

### Forschungsinteresse

**Forschungsgegenstand:** Das Ausmaß der Interdisziplinarität an der Sozialwissenschaftlichen Fakultät im Studiengang BA Sozialwissenschaften (BA SoWi).

**Forschungsstand:** Neben theoretischen Untersuchungen des Begriffs Interdisziplinarität in Forschungsprozessen von bspw. Heckhausen (1987) und Jungert (2013), sind diverse Arbeiten wie die von Schier und Schwinger (2014), Bösl (2019) und Braßler (2023) zur Umsetzung und Verbesserung Interdisziplinärer Forschung und Lehre in Hochschulprozessen und interdisziplinären Studiengängen erschienen.

**Relevanz der Forschung:** Der Studiengang BA Sozialwissenschaften besteht in Göttingen seit 2011, durch die Umstrukturierung der Bologna Reform (Pressemitteilung 2013, Abgerufen am 07.02.2024). Er wurde als Ablösung des ehemaligen Diplom Sozialwirts entwickelt (Interview 1). blieb jedoch bisher nicht wissenschaftlich evaluiert. Wir versuchen uns mit dieser Arbeit einen Überblick auf den tatsächlichen Stand des Studiengangs zu verschaffen. Die unbesetzte Professur des Studiengangs, sinkende Studierendenzahlen und der drohende Zusammenbruch einzelner Fächer sind Zeichen für Herausforderungen, die wir in unserer Arbeit versuchen herauszuarbeiten (Interview 1,2; Protokoll QR). Wir legen in der Arbeit einen Fokus auf Interdisziplinarität, da dieser Begriff nicht nur im Leitbild der Uni Göttingen, sondern auch in der Beschreibung des Studiengangs wiederzufinden ist (Profil SoWi-Fak., Abgerufen am 06.02.2024; Studiengangsbeschreibung, Abgerufen am 06.07.2024).

### Theoretische Grundlage

**Heckhausen (1987)**

Interdisziplinarität vermag einen Gegenstand gemeinsamen Interesses unter fachwissenschaftlichen Aspekten der einen oder anderen Disziplin zu beleuchten und in Beziehung zu setzen. Heckhausen teilt interdisziplinäre Forschung in drei Pole: Intradisziplinarität, Multidisziplinarität und Chimären-Disziplinarität.

**Jungert (2013)**

Jungert gibt uns mit seiner Ausdifferenzierung von Interdisziplinarität eine Skala, mit der wir unsere Ergebnisse einordnen können. Die genannten Konzepte haben oft keine eindeutige Definition, weshalb es sinnvoll ist, einer vergleichbaren Ausarbeitung zu folgen.

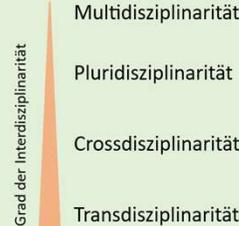


Abb. 1: Arten der Interdisziplinarität nach Jungert (Jungert 2013, 2-7)

### Methodisches Vorgehen

1. Datenerhebung: **Teilnehmende Beobachtung** (mit Bericht)

-Qualitätsrunde an der Sozialwissenschaftlichen Fakultät am 08.12.2023, umfasst 7 Stunden (von 9:00 bis 16:00 Uhr) der verdeckten Teilnahme mit Protokollierung. (Spradley, J. P., 1980).

2. Datenerhebung: **qualitative Experteninterviews** (mit Leitfragen)

-Diverse Akteure der sozialwissenschaftlichen Fakultät, die nach Przyborski (2021) besonderes Wissen zur institutionellen Strukturierung in der Fakultät haben, wurden ausgewählt. (Transkribiert mit F4)

**Sample:** 11 Interviews mit Mitarbeitenden des Dekanats und der folgenden Fachrichtungen: siehe Abbildung 2 (gelb Markierte Institute = Interview)



Abb. 2: Fächerverteilung des BA SoWi

### Auswertungsverfahren:

→ **qualitative Inhaltsanalyse** nach Mayring

-passt zum Umfang des Samples  
-streng nach Regeln geleitete Inhaltsanalyse

### Kategorienbildung:

-auf Basis von einschlägiger Literatur (siehe Heckhausen (1987), Jungert (2013) und Bösl (2019)) und unseren Forschungsinteresse größtenteils deduktiv geleitet  
→9 deduktive Kategorien (mit Unterkategorien)  
→2 induktive Kategorien

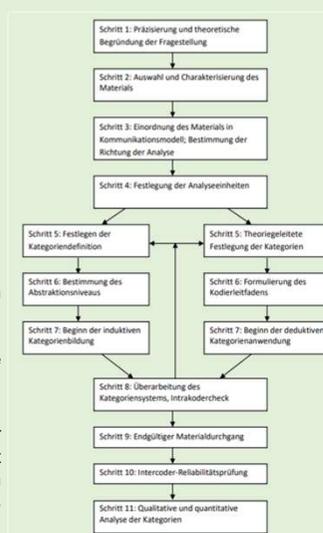


Abb. 3: Ablaufmodell induktiver Kategorienbildung und deduktiver Kategorienanwendung (Mayring 2019, 640)

### Vorläufige Ergebnisse

**Datenerhebung 1: Verdeckte teilnehmende Beobachtung bei der Qualitätsrunde der Sozialwissenschaftlichen Fakultät**

-wenig Diskussion zur Verbesserung interdisziplinärer Lehrangebote (kein Raum für Engagement und Evaluation dafür in Qualitätsrunde)

-Vermutung: Begriff der Interdisziplinarität als Mittel der positiven Selbstdarstellung hat aber wenig Inhalt, wie ein leerer Begriff (vgl. Fischer 2011).

**Datenerhebung 2: Codierung der Interviews**

Mayrings deduktiver Kategorienbildung folgend haben wir zuerst allgemeine Kategorien auf Basis unserer Leitfragen formuliert. Im weiteren Schritt haben wir wiederkehrende

Deduktive Kategorie	Unterkategorie	Definition dieser Kategorie	Typische Textpassagen
A3 Interdisziplinäre (ID): Zusammenarbeit zwischen den Fächern (Frage 2)	A3.3 Negative Bewertung von ID	Alle Aussagen, die ID in der Umsetzung kritisieren	Was aber weniger oft umgesetzt wird, muss ich wirklich sagen. (30-31) Aber das wird eher in der Lehre selbster umgesetzt (38-39)
	A3.4 Vorschläge	Alle Aussagen, die Ideen und Verbesserungsaspekte beinhalten	Das heißt eigentlich auch zum Beispiel, um Interdisziplinarität in der Lehre gut umsetzen zu können. Team-Teaching Veranstaltungen. (28-30) Und da könnte ich mir auch beispielsweise eine Person aus den Sozialwissenschaften gemeinsam mit einer Person aus den Kultur-/Geisteswissenschaften vorstellen. (35-38) Ich glaube leichter umzusetzen in Form von Kolloquien, also nicht der klassischen Lehrveranstaltung im Sinne eines Seminars, einer Vorlesung. (39-41)

Abb. 4: Kodiertabelle aus Interview 2

Konflikte wie bspw. die Problematik der Stellenbesetzung als eine Kategorie festgehalten. Im Moment arbeiten wir mit diesen Codes durch unsere Transkripte, bis wir an den Punkt gelangen, indem wir unsere erstellten Kategorien prüfen und möglicherweise anpassen müssen.

Unsere Arbeit mit den Daten scheint bisher unsere Vermutungen zu einer negativen Einschätzung der Interdisziplinarität zwischen den Fächern zu unterstützen (Beispiel: Kodier Tab. Interview 2). Es werden jedoch auch positivere Einschätzungen der interdisziplinären Praxis absehbar sein.

### Fazit & Ausblick

#### Hypothesen

- H1: Der BA Sowi Studiengang ist nicht interdisziplinär, (sondern z.B. Intra-/Multi-interdisziplinär nach Heckhausen 1987)
- H1.1: Der Begriff der Interdisziplinarität wird von der Fakultät und dem Studiengang verwendet, ist jedoch eher als Prestige-Begriff verwendet.
- H2: Es gibt nicht genug personelle und finanzielle Mittel, interdisziplinäre Lehre im BA SoWi aufzustellen.
- H3: Die jungen Fächer (z.B. Sportwissenschaften/GeFo) sind mehr an interdisziplinäres Zusammenarbeiten interessiert als die etablierten Fächer.
- H4: Die aus Tradition gewachsenen Fächer (z.B. Politik/Soziologie) haben ein größeres Interesse an Disziplinarität.

#### Verbesserung:

- Historisch gewachsene Disziplin Grenzen erzeugen Probleme für interdisziplinäres Zusammenarbeiten, sodass durch einen aktiven Diskurs mehr Räume für interdisziplinäre Zusammenarbeit entstehen können (Interview 1,3)
- Es fehlen zeitlichen und personalen Ressourcen für eine gelingende interdisziplinäre

#### Reflexion der Probleme

- Sampling:** Aufgrund der begrenzten zeitlichen Ressourcen konnten nicht alle Fächer, die im SoWi Studiengang angeboten werden, einbezogen werden.
- Interviewführung:** Das Problem der Loyalität bei interner Hochschulforschung und die Möglichkeit der Rollenkonflikte.
- Arbeit mit dem Datenmaterial:** Anders als vorab gedacht, haben sich viele Interviewte für eine Anonymisierung entschieden. Dies zwang uns zum Umdenken. Die Kategorien von 'jungen Fächern' und 'traditionellen Fächern' sollen ermöglichen, dass zumindest zu einem gewissen Punkt über potentielle Konfliktlinien zwischen den Fächern untersucht werden können.

#### Ausblick

Es wäre notwendig im weiteren Verlauf der hochschulinternen Forschung eine detaillierte Betrachtung vorzunehmen, sowohl hinsichtlich der Historie als auch weitere Experteninterviews (insbesondere mit Akteuren der drei Fachrichtungen, die noch nicht interviewt worden sind: Interdisziplinäre Indienstudien, Rechtswissenschaften und Wirtschaftswissenschaften), damit neben möglichen Prognosen auch effektive Verbesserungsmaßnahmen daraus resultieren könnten.